

Unsere Beziehung zur Schöpfung

Was kommt dir in den Sinn, wenn du an die Natur denkst? Wälder, Seen, Flüsse und Berge? Was für großartige Erholungsgebiete, meinen wir vielleicht, und verknüpfen unsere Beziehung zur Natur mit einem schönen Sommerurlaub. Wir begreifen die Natur oft als Gegensatz zu unserem Alltagsleben. Unser eigentliches Leben, das findet im Haus, im Auto, im Büro – zunehmend digital vorm Bildschirm – und vielleicht noch in der Gemeinde statt. Gedanklich haben wir uns im Großen und Ganzen von Natur und Umwelt innerlich und äußerlich entfernt. Bis in uns wieder ein Bewusstsein wach wird, dass wir ja von Gott in den Kontext von Natur hineingesetzt worden sind. Es war Gottes Idee, bevor es Parteiprogramm Der Grünen wurde! Dieses Bewusstsein entsteht bei uns häufig nur noch, wenn beispielsweise ein Sturm über uns hinwegfegt oder wenn Flüsse über die Ufer treten oder wir Bäume und Wälder leiden und sterben sehen! Dann denken wir kurz: Wie schade doch! Aber der Gedanke, dass wir an dieser Stelle auch eine Verantwortung haben, ist uns noch oftmals fern. Uns fehlt das Bewusstsein, dass wir in einer direkten Beziehung zur Natur stehen, dass sie ein Teil von uns und wir ein Teil von ihr sind.

Von der Kirchengeschichte können wir viel lernen, denn es gab eine Zeit, in der unsere Geschwister noch mit der Schöpfung verbunden waren. Von ihnen können wir uns abschauen, wie man in Beziehung mit der Schöpfung lebt. Beispielsweise Franziskus hätte uns einiges beizubringen. Er predigte sogar einmal den Fischen, nachdem ihm das Dorf, zu dem er eigentlich gesandt war, nicht zuhören wollte. Die Schöpfung reagierte auf ihn, wohin er auch ging. An diesem Tag sammelten sich anstelle der Menschen eine Schar von Fischen um ihn herum. Das zeigt, dass wir direkten Kontakt zur Schöpfung haben können.

In dem Versuch, die heidnische Anbetung der Schöpfung bzw. der geistlichen Welt dahinter, zu beenden, haben wir gänzlich aufgegeben wahrzunehmen, dass die Schöpfung tatsächlich ein geistlicher Raum ist, der untrennbar mit Gott verbunden ist. Unsere keltischen Geschwister sind dafür bekannt, dass sie sich dieses Bewusstsein bewahrt haben, während große Teile der Kirche im Zuge eines Abwendens vom Heidentum eine Trennung vollzogen haben. Mit der Wissenschaftsrevolution und ihrer Fähigkeit, Naturereignisse mathematisch zu berechnen, ist die Trennung weiter vorangetrieben worden. Eine Entmystifizierung der Schöpfung fand statt, die in Teilen notwendig und in anderen Teilen viel zur heutigen Trennung beigetragen hat. Wir haben die Chance, die Schöpfung wieder kennenzulernen, uns unserer Beziehung mit ihr bewusst zu werden und dadurch automatisch auch Gott näher zu kommen. Lasst uns beten, dass unsere Augen und Sinne wieder weit geöffnet werden.

Alexander Schlüter

Dürre beendet: Dank für hohe Niederschläge

Noch im Mai 2023 war man sehr besorgt darüber, dass das Grundwasser an vielen Orten in Deutschland auf das tiefste Niveau seit mehr als 30 Jahren gefallen war. Denn die Sommermonate der vorangegangenen fünf Jahren waren deutlich zu trocken, vor allem der extreme Dürresommer 2018. Das führte zu einem besorgniserregenden Fall und Tiefstand des Grundwasserspiegels. Experten sprachen von einem bis in tiefe Regionen hinein vertrockneten Boden, einer Dürre, die auszugleichen viele Jahre dauern könne. 70-80 Prozent des deutschen Trinkwassers werden aus Grundwasser gewonnen. Trotz aller Befürchtungen ist nun der Grundwasserspiegel durch die reichhaltigen Niederschläge in diesem Winter wieder vollkommen aufgefüllt. Wir haben einen der regenreichsten Winter, in Niedersachsen, Bremen und Hamburg sogar seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Die höheren Regenmengen in diesem Jahr waren für die Umwelt dringend nötig. Lasst uns Gott danken, dass er unser Gebet erhört hat!

Alexander Schlüter

Buße und Auferstehung

Die 40-tägige Fastenzeit vor Ostern erinnert an die 40 Tage, die Jesus in der Wüste gefastet hat zur Vorbereitung auf seinen öffentlichen Dienst (Mk 1,12). Sie dient uns zur Reinigung und Umkehr von Haltungen und Gewohnheiten, die uns und andere kaputt machen. Die Parteien haben den politischen Aschermittwoch daraus gemacht: statt Selbstreflexion und Buße über eigenes Versagen wird

der politische Gegner attackiert. Zu Beginn der Fastenzeit legten Innen- und Familienministerium im Windschatten der Demonstrationen gegen rechts das bereits 2022 vom Kabinett beschlossene „Demokratiefördergesetz“ in verschärfter Form neu auf. Mit Melde- und Kontrollinstanzen und viel Geld für politisch linke Vorfeldorganisationen fokussiert es fast ausschließlich auf Rechtsextremismus. Damit dient es dem eigenen Machterhalt, aber nicht der Demokratie. Legitime Regierungskritik und Meinungsäußerungen ohne strafrechtliche Relevanz dürfen nicht als rechtsextremistisch verfolgt und kriminalisiert werden.

Die Wahrheit ist nicht links oder rechts, sondern Jesus Christus. Lasst uns Jesus in die Wüste folgen in dieser Zeit, uns reinigen von allen ideologischen Bindungen und für unser Land in den Riss treten, der durch die Bevölkerung und die politischen Lager geht. Jede Lüge und jede Demonstration menschlicher Macht zerschellt am Kreuz. Nur in der Liebe überwinden wir das Böse, das in der politischen Konfrontation immer offener zutage tritt.

Gebet:

- **Dank für diese Bußzeit, die unser Land zum Kreuz zurückruft, wo Versöhnung ist (2Kor 5,20)**
- **Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen (Jak 4)**
- **Dass wir mit Jesus zu öffentlicher Wirksamkeit in unserem Land auferstehen (Mk 1,15)**

Karin Heepen

Aufarbeitung der Corona-Krise

Wir scheuen uns als Gesellschaft davor, Krisen aufzuarbeiten bzw. aktuelle konstruktiv gemeinsam anzugehen. Man denke an die Flutkatastrophe im Ahrtal, aber auch die aktuelle Migrations-Krise. Es ist wichtig, miteinander offen reden zu lernen. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisung oder Rechthaberei, aber um die Übernahme von Verantwortung und um das, was jeder von uns daraus lernen kann. Wir kommen nicht fehlerfrei in die Zukunft, aber wir brauchen den Mut, Unrecht anzusprechen. Hierzu gehört auch die Corona-Zeit, die viel zu schnell vom Ukraine-Krieg überschattet wurde. In den zurückliegenden zwei Jahren ist bereits viel ans Licht gekommen. Hierzu gehört, dass die Nebenwirkungen der Impfstoffe größer als zuvor angenommen sind und infolge nicht Wenige von Impfschäden betroffen sind. Offengelegt ist auch ein politischer Maßnahmenplan, der bewusst mit Angst gearbeitet hat, um eine hohe Impfquote zu erzielen. Regierungen dürfen sich, auch nicht in Notlagen, als Erzieher des Volkes verstehen. Schwer wiegt auch die Einigkeit darüber, eine Diskriminierung von Ungeimpften gesellschaftlich als ethisch vertretbar zu rechtfertigen. Auch die Schulschließungen waren aus heutiger Sicht ein Fehler. Einwände derer, die vor der Impfung gewarnt haben, wurden als nicht wissenschaftlich fundiert zurückgewiesen; Ungeimpfte als unsolidarisch, als „Pandemie-Treiber“ beschimpft, ihre Freiheiten mit Ausschluss vom gesellschaftlichen Leben eingeschränkt. Zweifelsohne war es eine Krise besonderen Ausmaßes und niemand hat sich leichtfertig impfen oder nicht impfen lassen.

Heute weiß man, dass Einwände gegen eine Impfung berechtigt waren, vor allem aber, dass man Menschen nicht einem solchen unnachgiebigen Druck aussetzen darf. Auch für den Leib Christi gilt es die Zeit aufzuarbeiten. Wo sind wir den Handlungsweisungen von Politik und Wissenschaft möglicherweise zu bereitwillig gefolgt? Was können wir für die Zukunft lernen?

Gebet:

- **Für die Heilung des Risses in unserem Land während der Corona-Zeit – für Geimpfte, Ungeimpfte, Kinder und Jugendliche (Ps 60,4)**
- **Für Wachsamkeit im Leib Christi und den rechten Umgang mit Krisenzeiten**
- **Für die Menschen, die körperliche/seelische Schäden im Rahmen von Corona-Langzeitfolgen oder der Impfung erlitten haben (Jer 17,14)**

Alexander Schlüter

Gewalt unter Kindern und Jugendlichen

Die für das Jahr 2022 veröffentlichte polizeiliche Kriminalstatistik für Tatverdächtige unter 18 Jahre verzeichnet einen Anstieg um rund ein Drittel im Bereich der Gewaltkriminalität. Dazu gehören Tötungsdelikte, gefährliche Körperverletzung und Raub. Im März 2023 wurde ein Mädchen in NRW von Gleichaltrigen erstochen, in Wunsiedel strangulierte im April 2023 ein Elfjähriger eine Zehnjährige. Im Januar 2024 wurde ein 14-Jähriger in Loehr des Mordes an einer Gleichaltrigen angeklagt. In Freudenberg, Heide, Erfurt und zuletzt in Wuppertal kam es zu weiteren Fällen von brutaler Gewalt unter Minderjährigen. Zum Problem trägt auch die Verbreitung von Waffen

bei. 2022 gaben 30,9 Prozent der befragten männlichen Jugendlichen an, in ihrer Freizeit zumindest ab und an potenzielle Angriffswaffen wie Schlagstöcke, Messer, Gaspistolen oder Softairwaffen mitzuführen. Jeder vierte Schüler stimmte 2022 der Aussage zu: "Wenn ich zeigen muss, was ich draufhabe, würde ich auch Gewalt anwenden". Neu ist auch die Rolle, die Smartphones und Social Media in der Verbreitung von Gewalt bis hin zu kinderpornografischem Material spielen, wenn beispielsweise in Gruppenchats Nacktbilder einer Mitschülerin verbreitet werden. Zunehmend erkranken schon Kinder und Jugendliche psychisch. Von Lehrern angemahnt wird immer wieder, dass im Zuge der Digitalisierung Jugendliche zwar ein Smartphone besäßen, es ihnen aber an Medienkompetenz und digitaler Ethik fehle. Können wir das Herz des Vaters spüren, wie er sich über unsere Kinder erbarmen möchte? Ich glaube, dass der Vater uns einlädt, diesen Kindern und Jugendlichen im Gebet in diesem Monat zu dienen. Lasst uns zu ihren Herzen reden und ihren verletzten Seelen Heilung und Identität zusprechen.

Alexander Schlüter

Die seelische Not israelischer Soldaten und Reservisten

Mehr als 5.500 Verwundete wurden seit dem 7. Oktober in der Rehabilitationsabteilung des israelischen Verteidigungsministeriums aufgenommen. 95 Prozent davon sind Männer bis 30 Jahre. Bei 70 Prozent davon handelt es sich um Reservisten. Neben Gliedmaßen- und inneren Verletzungen gehören psychische und posttraumatische Reaktionen zu den häufigsten Verletzungen. Ein drastischer Anstieg psychisch traumatisierter Personen wird erwartet und ist bereits jetzt zu verzeichnen.

Therapeuten berichten von Schockzuständen, die es dort in diesem Ausmaß noch nie gegeben habe. Schwer vorstellbar, welchen grausamen Szenarien sie ausgesetzt waren und sind. Soldaten, aber auch Reservisten, die vom Kampffeld inzwischen wieder in den Alltag entlassen wurden, fühlen sich durch ihre Erlebnisse teilweise emotional abgetrennt von ihren Familien. Sie haben Schwierigkeiten, Nähe zuzulassen, werden in Träumen vom Erlebten heimgesucht und haben mit Konzentrationsschwierigkeiten zu kämpfen. Teilweise kam es bereits zu Scheidungen. Ein NGO-Therapiezentrum in Gaza-Nähe bildet eine Art Notaufnahme für Soldaten, und versucht traumatische Erlebnisse zu behandeln, ehe sie sich verfestigen. Das Verteidigungsministerium ist dabei, seine psychologischen Behandlungskapazitäten mit maßgeschneiderten Angeboten auszubauen. Und doch wird es kaum ausreichen, um der seelischen Not dieser tausenden von Reservisten und Soldaten zu begegnen. Zu allen therapeutischen Bemühungen braucht es das übernatürliche Eingreifen von Jahwe Shalom und sein schöpferisches Werk der Heilung und Wiederherstellung.

Gebet:

- **Ausrufen des Namens Jahwe Shalom über diesen Menschen (Ri 6,23f)**
- **Für Herzensoffenbarungen von Jesus als Friedefürst, Heiland und Erlöser (Jes 9,5f; Kol 1,13)**
- **Für Arbeiter für diese Not, die gleichzeitig ein Erntefeld darstellt (Lk 10,2)**

Tanja Frank

Gottes Segen für eure Gebetszeiten,
Alexander Schlüter und Team